

## ILV – Seminarsitzung und Studierzeit (ausgearbeitetes Beispiel für das Fach Englisch)

<b>Jahrgangsstufe</b>	9
<b>Fach</b>	Englisch
<b>Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele</b>	♦ Interkulturelle Bildung
<b>Zeitraumen</b>	eine Doppelstunde (Seminarsitzung) + zwei Zeitstunden (Studierzeit)
<b>Benötigtes Material / Medien</b>	Seminarsitzung und Studierzeit: ♦ je Schülerin und Schüler eine Kopie des Arbeitsblatts ♦ zweisprachige Wörterbücher

### Vorbemerkungen

Bei dem vorliegenden, stark gekürzten Ausgangsmaterial handelt es sich um einen authentischen Text, der weder didaktisch bearbeitet noch sprachlich entlastet wurde. Insbesondere Ausdrücke, die keine unmittelbare Entsprechung im Englischen haben, oder Begriffe, deren kulturelle Konnotation im Zieltext angemessen zu vermitteln ist, wurden deshalb im Ausgangstext absichtlich beibehalten. Im Zusammenhang mit der Thematik des kolonialen Erbes berichtet der Text unter dem Titel „Schlager und Schwarzbrot“ von der Geschichte und den Folgen der Auswanderungswellen zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, bei denen Generationen von Deutschen ihr Glück und ihre Zukunft fern der Heimat suchten. Das vorliegende Exzerpt beleuchtet neben aktuellen Aspekten kultureller Selbsterfahrung und -erfindung der Deutschen im Alltags- und Berufsleben vor Ort auch die historische Perspektive des Auswandererschicksals. Dabei werden die Wandlungen und Entwicklungen des Bildes, das die Deutschen in ihren Einwanderungsländern abgeben bzw. abgegeben haben, deutlich.

Vor der Bearbeitung des Textes ist eine Hinführung der Schülerinnen und Schüler zur Thematik und, hiermit verknüpft, eine **vorentlastende Auseinandersetzung mit dem historisch-kulturellen Kontext** der Fragestellung erforderlich. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass das Weltwissen der Jugendlichen für die Bewältigung der Aufgabenstellung ausreicht.

Die Entwicklung der **Sprachmittlungskompetenz** ist ein langer Prozess. Obwohl die Schülerinnen und Schüler im 5. Lernjahr (4. Lernjahr bei E2) bereits dazu in der Lage sind, wesentliche Informationen auch aus komplexeren situativ eingebetteten Texten zu einem breiteren Spektrum allgemeiner Themen (vgl. LehrplanPLUS, Jgst. 9, E1) gemäß der

Aufgabenstellung frei zusammenzufassen und sinngemäß ins Englische zu übertragen, gilt es, die Sprachmittlungskompetenzen weiterhin zielorientiert anzuwenden und konsequent weiterzuentwickeln.

Im Bereich des Leseverstehens ist zunächst das Augenmerk auf die **gezielte Informationsauswahl und -entnahme** zu richten, wobei auch darauf zu achten ist, dass die Textstellen in angemessenem Umfang sinnvoll mehrfarbig markiert werden. Die Relevanz von Aussagen ergibt sich aus der Aufgabenstellung und wird durch den Adressatenbezug bestimmt. Sie unterliegt somit nicht allein dem Prinzip der bloßen Zusammenfassung des Gesagten. Im Anschluss sind die ausgewählten Schlüsselbegriffe und Textaussagen zu strukturieren und mit dem Ziel einer besseren Verständlichkeit der Inhalte ggf. neu anzuordnen. Dies kann auch in die Erstellung einer **eigenständigen, von der Textvorlage abweichenden Gliederung** münden. Da dieser Schritt einen hohen Anspruch darstellt, können in dieser Phase des Arbeitsprozesses je nach Vorwissen oder Lernstand der Schülerinnen und Schüler eine begleitende Instruktion durch die Lehrkraft oder entsprechende Gliederungshilfen notwendig werden. Hinsichtlich der **sprachlichen Gestaltung** des zu erstellenden Zieltextes ist die Beachtung der Aufgabenstellung erforderlich, insbesondere des Adressatenbezugs sowie der Kommunikationssituation. Um überdies die **flexible Nutzung von Kompensationsstrategien** zu fördern, sollten die Lernenden gezielt dazu angehalten werden, neben den bereits bekannten Strategien Umschreibungstechniken anzuwenden und nicht direkt übersetzbare Begriffe, idiomatische Ausdrücke oder kulturell determinierte Bedeutungen zu paraphrasieren oder entsprechend zu erläutern. Im Verlauf der Bearbeitung der Aufgabenstellung kann auch der **Gebrauch des zweisprachigen Wörterbuchs** notwendig werden. Es ist darauf zu achten, dass der Rückgriff hierauf nur punktuell erfolgt, und ein unkritisches, wenig zielführendes Herumblättern vermieden wird. Stattdessen sollten die Schülerinnen und Schüler für einen reflektierten Gebrauch des Wörterbuchs sensibilisiert werden, indem sie beispielsweise auf genaue Wortbedeutungen, korrekte Schreibung sowie die Einbindung von Wörtern in Kollokationen achten, oder gezielt spezifische Informationen (z.B. grammatikalische Angaben, Stil- und Registerfragen, landeskundliche Anmerkungen) nachschlagen. Wie die genannten Beispiele deutlich machen, werden Anwendungsbereiche dieser Art nicht nur im Zusammenhang mit der **Texterstellung** relevant, sondern vor allem bei der **abschließenden Überarbeitung** des Textes.

Die Inhalte des ausgewählten Materials eignen sich zur Fortentwicklung der **Interkulturellen Kompetenzen** und eröffnen den Schülerinnen und Schülern altersgerechte Möglichkeiten, sich sowohl der eigenen Sichtweisen als auch der kulturell-historischen Dimension von Werten, Gewohnheiten und Traditionen bewusst zu werden. In der kritischen Auseinandersetzung mit konkreten Schicksalen von früheren Auswanderern bzw. den Lebensumständen und Denkmustern von Deutschen, die heute im Ausland leben, lernen die Jugendlichen, kulturelle Haltungen zu hinterfragen und verschiedenen Denk- und Verhaltensmustern auf den Grund zu gehen. Die anekdotisch untermauerte Beschreibung von interkulturellen Begegnungssituationen in den Einwanderungsländern kann überdies einen affektiv getönten Perspektivwechsel anregen.

## Seminarsitzung 3

Zur Umsetzung des Unterrichtsvorschlags bietet sich folgende Herangehensweise an:

- inhaltliche Vorentlastung der Thematik: Anknüpfung an das Vorwissen und die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler (Auswanderung an sich, zu verschiedenen Zeiten, was nimmt man mit, was versucht man zu bewahren, etc.)
- Bewusstmachung von bereits verwendeten Strategien zur Erklärung kulturspezifischer Phänomene bzw. Vermittlung von entsprechenden Strategien (abhängig vom Schülerinput aus der inhaltlichen Vorentlastung der Thematik); Beispiel: mögliche Begriffe, die in diesem Zusammenhang erklärt werden können: Schwarzbrot, Oktoberfest, Schlager, Lederhose, etc.
- Wiederholung weiterer Sprachmittlungsstrategien, z. B. Verwendung von Synonymen, Antonymen, Oberbegriffen, Paraphrasen; evtl. Besprechung der in der Studierzeit angefertigten Paraphrasierungsübungen
- Wiederholung grundlegender Strategien bei der Verwendung des zweisprachigen Wörterbuchs und kritische Reflexion über dessen sinnvollen Einsatz
- Wiederholung der Herangehensweise an eine Sprachmittlungsaufgabe unter Berücksichtigung von Adressaten- und Situationsbezug
- Bearbeitung des Texts („Schlager und Schwarzbrot in Afrika“) in Partnerarbeit (Informationsauswahl und Strukturierung des Materials)
- Zusammenführung der Ergebnisse im Plenum, adäquate Versprachlichung von Schlüsselbegriffen (z. B. „scheint das Deutschlandbild mitunter vor 40 Jahren eingefroren zu sein“, Z. 41)
- Erstellung von Texten in Einzelarbeit unter Rückgriff auf die vorliegenden Wörterbücher je nach verfügbarer Zeit entweder komplett in der Studierzeit oder teilweise unter der begleitenden Anleitung der Lehrkraft in der Seminarsitzung

### Erwartungshorizont Mediation:

#### - **history of emigration and present-day situation**

End of 19th, beginning of 20th century: millions of Germans emigrated to different parts of the world; immigration to the US: via Ellis Island; many were sent back

Nowadays: numerous German companies abroad have German employees, some only stay a few years, others forever

#### - **dealing with traditions**

German emigrants want to hold on to some parts of their culture: traditions, food (e.g. bread), music, especially the older generation

#### - **how Germans are perceived abroad**

19th century: German immigrants in the US did not want to integrate and were not very popular



## Nowadays:

- more positive image of Germans living abroad due to Germany's economic success
- Bavarian traditions are often thought to be typically German
- image of Germany abroad conservative, in part dated
- image might be used for marketing purposes

### **Studierzeit (zwischen den Seminarsitzungen 3 und 4)**

Erstellung von Texten in Einzelarbeit unter Rückgriff auf die vorliegenden Wörterbücher und das Arbeitsblatt (*How to do a mediation task*; siehe Material für Schüler S. 3)

### **Quellen- und Literaturangaben**

<https://www.swr.de/swr2/wissen/broadcastcontrib-swr-15936.html>

## ILV –Material für Schüler (ausgearbeitetes Beispiel für das Fach Englisch)

### Mediationsaufgabe

Dein englischer Freund / deine englische Freundin möchte an einem Wettbewerb zum Thema „Europäische Auswanderer – Einst und Jetzt“ teilnehmen und sich mit der deutschen Auswanderungsgeschichte beschäftigen. Du möchtest ihm / ihr helfen und hast den untenstehenden Text gefunden, von dem du ihm / ihr in einer Mail (ca. 200 Wörter) berichtest. Hierbei gehst du auf folgende Punkte ein:

- die Geschichte der Auswanderung und heutige Situation
- der Umgang mit Traditionen
- das Bild der Deutschen im Ausland

### Text

#### **Schlager und Schwarzbrot in Afrika**

5 Von Wirtschaftskrisen bis zum Traum vom Neuanfang im exotischen Paradies – die Gründe für das Auswandern waren und sind vielfältig. Schon Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts hat es Millionen deutscher Siedler in die USA, in die deutschen Kolonien, nach Chile, Brasilien oder Südafrika gezogen. Der Neuanfang in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent, ist für die Auswanderer bei aller Begeisterung für das Neue nie einfach. Deswegen wollen auch in den nachfolgenden Generationen viele nicht ganz auf die deutsche „Tradition“ verzichten.

10 Eine Horde deutscher Schlagerstars, die 8.000 Kilometer von der Heimat entfernt die Wüste zum Beben bringt! Klingt surreal? Ist es aber nicht. Auch wenn das mit der Wüste ein bisschen übertrieben ist. Seit vier Jahren findet in Namibias Hauptstadt Windhoek an einem Wochenende die Deutsche Schlagernacht statt. Und weil es im provinziellen Windhoek sonst nicht viel Kultur gibt, wird das die Partynacht des Jahres für die deutsche Minderheit Namibias.

15 Simone Eick, Leiterin des Deutschen Auswandererhauses in Bremerhaven, erforscht und dokumentiert die Geschichte der deutschen Emigration. [...]

20 Die Museumsführung erinnert an die Strapazen der Überfahrt – und an das Herzklopfen, das die Auswanderer erwartete, als Manhattan in Sichtweite kam. Nur auf Ellis Island durfte man von Bord gehen, der sogenannten „Insel der Tränen“. Viele wurden zurückgeschickt. Laut Museumsdirektorin Simone Eick hatte das auch seine Gründe: „Die deutschen Auswanderer des 19. Jahrhunderts waren nicht beliebt in den USA. Das lag vor allen Dingen an unterschiedlichen kulturellen Traditionen. Benjamin Franklin hat zum Beispiel schon gesagt: Warum lernen sie nicht Englisch? Diese Nicht-Integration wurde stark kritisiert.“

25 Heute ist das Bild, das sich die Einwanderungsländer von den Deutschen machen, deutlich positiver. Das liegt vor allem an Deutschlands wirtschaftlicher Stärke. Deutsche Unternehmen sind schon lange auf allen Kontinenten vertreten, auch am Kap der Guten Hoffnung in Südafrika. Um die 600 deutsche Unternehmen haben sich hier angesiedelt, 90.000 Menschen beschäftigen sie direkt. [...]

30 Mit den deutschen Firmen kommen auch deutsche Mitarbeiter, manchmal bleiben sie für immer, manchmal aber auch nur für ein paar Jahre. Dort, wo es schon länger deutsche Auswanderer gibt, kommt ihnen einiges vertraut vor.

35 Ein kleiner Laden im Schatten der trutzigen braunen Bürohochhäuser in Johannesburgs Zentrum. Umgeben von indischen Supermärkten, äthiopischen Friseuren und afrikanischen Schnellimbissen. Auf dem Ladenschild zwei Tannenbäume, ein Weißbrot und eine Brezel. Schon seit 1935 gibt es die deutsche Bäckerei in Johannesburg. In der „Black Forest Bakery“ geht den weißbrotgeplagten Deutschen in Johannesburg das Herz auf. Bis zu 50 Leute produzieren in zwei Schichten Brot und Kuchen. Vom Vollkornbrot bis zur Laugenbrezel, von der Schwarzwälder Kirschtorte bis zum Apfelstrudel. [...]

40 Wobei zwei Dinge auffallen, wenn sich die Menschen im Ausland ein Bild Deutschlands machen. Erstens sind es fast immer bayrische Traditionen, die für deutsch gehalten werden. Lederhosen und Oktoberfest werden gerne für ein gesamtdeutsches Phänomen gehalten. Und zweitens scheint das Deutschlandbild mitunter vor 40 Jahren eingefroren zu sein. Vor allem jüngere Auswanderer fühlen sich unter Auslandsdeutschen oft wie auf einer Zeitreise in die Vergangenheit.

45 Wirtschaftlich rentiert sich das deutsche Image – und das nicht nur bei zugewanderten, sondern auch bei den einheimischen Gästen. Besonders krass hat Simone Eick das in den USA erlebt: „Wenn Außenstehende bestimmte Gerichte sich rauspicken und das dann als etwas typisch Deutsches wahrnehmen, dann haben wir schnell diese Entwicklung hin zur Folklore, die bewusst instrumentalisiert wird als Marketing.“

50 Zurück nach Namibia. Um Punkt 19 Uhr wird die Bühne endlich von Scheinwerfern in gleißendes Licht gesetzt, die Deutsche Schlagernacht beginnt. Auch ein alter Meister der Deutschtümelei steht hier immer wieder auf der Bühne: Heino<sup>1</sup>. Seine Lieder über Heimat, Treue und Kameradschaft werden von der deutschen Minderheit frenetisch gefeiert. [...]

55 Den „Südwestern“, wie sich viele Deutsch-Namibier selbst nennen, wird oft vorgeworfen, ein überholtes konservatives Deutschland-Bild zu pflegen. Die jüngere Generation emanzipiert sich davon aber zunehmend und wäre sicher auch ganz froh, wenn statt Schlagerbarden auch mal etwas frischere Künstler nach Windhoek kommen würden.

636 Wörter (mit Überschrift)

Quelle: <https://www.swr.de/swr2/wissen/broadcastcontrib-swr-15936.html>  
(letzter Aufruf: 21.04.2020; leicht bearbeitet)

---

<sup>1</sup> Heino (\*1938): bekannter deutscher Schlagersänger



## **How to do a mediation task**

Remember the following steps:

1. Read the task carefully (situation, relevant points; type of text you will have to write, who it is for).
2. Read the text.
3. Mark important keywords and passages (use a different colour for each of the relevant points).
4. Structure the relevant points clearly. You might have to rearrange them so that they are presented in a logical way that is easy to follow.
5. Write your text.

Remember: Leave out any information that you don't need for the task (examples, details) and do not write your own ideas or opinions. Consider whether the text type has any special features and remember to include them.

It may be necessary to paraphrase particular words or phrases and to explain the meaning of expressions or cultural phenomena that a speaker of English is not familiar with. Where necessary, use a dictionary to confirm your solutions, to check grammar or spelling.

6. Read through your text again and check it.